

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 11.

Mittwoch, den 14. März

1855.

Zeitereignisse.

Am 3. d. Mts., Abends 6 Uhr, fand in der Kapelle
des russischen Gesandtschafts-Hotels in Berlin ein
feierlicher Trauergottesdienst wegen des Ablebens
des Kaisers Nikolaus statt, dem Se. Maj. der König
und die königl. Prinzen in russischer Generals-Uni-
form, so wie der Kronprinz von Württemberg mit
seiner Gemahlin, der Großfürstin Olga, das Personal
der russ. Gesandtschaft und noch mehrere andere hohe
Personen in ihren Staatsuniformen beiwohnten. —
Nach russischer Sitte hatte jeder Anwesende bei dieser
Feier eine brennende Wachskerze in der Hand, welche
zuletzt verlöscht wurde.

In politischer Beziehung möchte die Andeutung
von hohem Interesse sein, daß der Prinz von Preußen
mit dem jetzt den russ. Thron einnehmenden Kaiser
von Rußland in sehr freundschaftl. Verhältnisse stehe.

Wie verlautet, wird die Stelle als Chef der Ober-
Rechnungskammer, welche Hr. v. Ladenberg bekleidete,
dem Minister des Innern, Herrn v. Westphalen über-
tragen werden. Für Letzteren soll bereits ein Ersatz
gefunden worden sein.

Wie man vernimmt, werden in Betreff der Ein-
führung einer allgemeinen Liturgie in Preußen jetzt
Schritte geschehen, wodurch diese Angelegenheit in ein
neues Stadium tritt. Einer schließlichen Regelung
dieser Frage sieht man in kürzester Frist entgegen.

Zu den Friedensunterhandlungen sind als Bevoll-
mächtigte bestimmt: Seitens der Türkei der Bot-
schafter am österr. Hofe Arif Effendi, dem ein noch
erwarteter Würdenträger zur Seite gestellt ist; Seitens
Rußlands der Gesandte am österr. Hofe Fürst Gort-
schakoff und Geheimrath v. Titoff; Großbritannien
wird vertreten durch Lord Russell und den Gesandten
am österr. Hofe Graf Westmoreland, denen noch der
Diplomat Humond beigegeben ist; Frankreich vertritt
der Gesandte am österr. Hofe Baron v. Bourqueney;
Oesterreich repräsentiren der Minister v. Buol-Schau-
enstein und Baron von Prokesch-Osten. Zur Ver-
tretung Preußens bezeichnet man den Geh. Staats-
Minister a. D. Grafen v. Alvensleben und den Ge-
sandten am österr. Hofe Graf v. Arnim. Fürst Gort-
schakoff soll den Auftrag erhalten haben, bei Eröffnung
der Verhandlungen die Erklärungen abzugeben, daß
die Truppen des Czaren in allen Positionen während
der Dauer der Conferenzen in der Defensiv verbleiben
und abwarten werden, bis denselben nach Beendigung
der Conferenzen weitere Befehle zukommen. Ueber
drei Vierteltheile des Materials ist prinzipielle Ueber-
einstimmung beider kriegführenden Parteien erzielt,
über das vierte eine Verständigung zu suchen, tagt
man in Wien.

Bald nach Eröffnung der Wiener Conferenzen soll
der russ. Bevollmächtigte aufgefordert werden, binnen
3 Tagen bestimmt zu erklären, daß Rußland mit der

von den allirten Mächten aufgestellten Auslegung der 4 Garantiepunkte einverstanden sei. Bei dem 3. Punkt wird die Schleifung der Festung von Sebastopol gefordert.

Was die Bemühungen Lord John Russell's in Berlin anbelangt, so vernimmt man, daß dieselben resultatlos geblieben sind; mindestens soll Preußen in Folge der Todesbotschaft aus Petersburg weitere Beschlüsse sich vorbehalten haben.

Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich ist am 5. März von einer Prinzessin entbunden worden.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat wegen des Ablebens des Kaisers von Rußland vierwöchentliche Hoftrauer befohlen, auch den Erzherzog Wilhelm zur Beileidsbezeigung nach Petersburg gesandt.

Der englische Minister des Auswärtigen, Lord Clarendon, hat am 3. in Boulogne eine Unterredung mit dem abermals dort eingetroffenen Kaiser Napoleon gehabt. In Bezug auf den Tod des Kaisers von Rußland erklärte Clarendon im Oberhause, daß dies Ereigniß einen bedeutenden und zwar günstigen Einfluß auf die Friedensunterhandlungen in Wien ausüben werde, weil man von Kaiser Alexander II. von Rußland friedliebende Absichten erwartet. Man sagt, daß derselbe öfterer und einmal sogar auf den Knien seinen verewigten Vater gebeten habe, die Sache nicht auf die Spitze zu treiben.

Aus den letzten Stunden des Kaisers Nikolaus, und von den Ereignissen in Petersburg kurz nach dessen Tode bis zum 2. Abends, sind der *Nd. Z.* aus „zuverlässiger Quelle“ folgende Details zugegangen: Von den Söhnen des Kaisers war bei dessen Erkrankung nur der Großfürst Thronfolger Alexander in Petersburg anwesend. Großfürst Konstantin jedoch konnte durch Telegraph und Courier gerufen werden, und hat den kaiserlichen Vater auch noch lebend angetroffen. In Gegenwart der beiden Söhne übergab Kaiser Nikolaus die Regierung den Händen des Großfürsten Thronfolgers und Großfürst Konstantin gelobte, der erste Unterthan des Kaisers sein zu wollen. Als kurze Zeit darauf der Kaiser gestorben war und die Nachricht des Todes den höchsten Würdenträgern des Reiches mitgetheilt wurde, eilten sie voll unsäglichlicher Bestürzung zu Hofe; fast kriechend, sagt unsere Quelle, nahen sie sich dem Todtenbett. Darauf erklärte der Großfürst Thronfolger in Gegenwart der

Minister und Stände, als Kaiser Alexander II. die Regierung des Reiches antreten zu wollen, und wurde sofort als Kaiser proclamirt. Noch am 2. März nahm Allerhöchstderselbe die Huldigung der Stände und der in Petersburg anwesenden Militairs entgegen, und in einem Ministerrathe, welcher unterm Vorsitz des jungen Monarchen gehalten wurde, beschloß man, den Gang der krieger. Unternehmungen in nichts zu unterbrechen.

In namhaften Kreisen hört man es als durchaus begründet erklären, daß der Kaiser Nikolaus kurz vor seinem Tode zur Kaiserin gesagt habe: er trage ihr auf, ihrem Bruder, dem Könige von Preußen, diese seine letzte Bitte an's Herz zu legen, daß er der alten, zwischen Preußen und Rußland bestandenen Freundschaft und der Worte seines verstorbenen Vaters in dessen Testamente eingedenk bleiben möge.

Das Manifest Alexander II. enthält Folgendes: Kaiser Nikolaus sei an schnell entwickelter schwerer Krankheit am 2. März verschieden. Wie der Verstorbene sich ununterbrochen den Mühen und Sorgen für das Wohl der Unterthanen widmete, so legen auch Wir, indem Wir den angestammten Thron des russ. Reiches und des davon unzertrennlichen Polen und Finnland besteigen, vor Gott das Gelübde ab, die Wohlfahrt des Vaterlandes als einziges Ziel zu betrachten. Die Vorsehung, die Uns zum großen Berufe ersehen, mag Uns leiten und schirmen, daß Wir Rußland auf der höchsten Stufe der Macht und des Ruhmes erhalten und durch Uns erfüllen die unablässigen Wünsche und Absichten Peters, Katharinas, Alexanders und Unseres Vaters. Der Unterthanen-Eifer und Gebet gebe Beistand. Hierzu auffordernd, befehlen Wir die Eidesleistung an Uns und Unsern Thronerben Nikolai Alexandrowitsch.

Der neue Kaiser ist populär in Rußland, das Volk liebt und schätzt ihn, er wird weder die hohe Auctorität noch den starken Willen seines Vaters haben, vielmehr wie Alexander I. durch seine Milde und Feilseligkeit gefallen. Auch die neue Kaiserin wird sehr gelobt. In Rußland schrieb man dem Großfürsten eine von der Politik seines Vaters verschiedene friedlichere Politik zu. Man behauptet, der Großfürst habe die Haltung des St. Petersburger Kabinetts seit zwei Jahren nicht gebilligt, die Sendung des Fürsten Menzjikoff nach Konstantinopel und die Besetzung der Donaufürstenthümer mit Bedauern gesehn.

Die soeben erscheinende „Oesterreichische Correspondenz“ berichtet, daß an Stelle des Fürsten Menzjzkoff Fürst Gortschakoff die Krim-Armee commandiren und General Lüders den Fürsten Gortschakoff ersetzen werde.

Die Abreise des Kaisers Napoleon nach der Krim soll principiell beschlossen sein, wenn gewisse Bedingungen, die noch ein Geheimniß zu sein scheinen, eintreten sollten. Man glaubt die Ankunft des aus der Krim zurückkehrenden Generals Niel, welcher den Auftrag erhalten hatte, den Stand der Dinge vor Sebastopol genau zu prüfen, und dann dem Kaiser darüber einen umständlichen Bericht zu erstatten, werde der Sache den Ausschlag geben.

Auf taurischem Boden stehen zur Zeit drei russische Armeecorps, von denen jedes im Durchschnitt 40 bis 45,000 M. zählt; nicht viel schwächer ist die immer frische Besatzung von Sebastopol, und gewiß stärker ist das Corps, das bei Perekop steht. Es ist keine Hoffnung vorhanden, daß sich die geschwächten Armeen der Allirten durch diese Seeresmacht schlagen, um einen Einschiffungspunkt zu gewinnen. Es bleibt nichts übrig als Sturm, der ebenfalls 20 — 30000 Mann kosten muß, und mit dem nichts gewonnen ist, als ein kleiner Theil der feindlichen Festung.

Sichern Erhebungen nach, besteht die gesammte englische Armee, Gesunde und Kranke, auf der Krim in 6000 Mann! Sie haben von dem Anfang des Feldzugs bis jetzt ungefähr 43,000 Mann durch Krieg und Krankheit aus ihren Reihen verloren. Ungleich besser steht es bei den Franzosen aus — doch soll ihre Gesamtstärke in 7 Divisionen, nur 57,000 Mann betragen.

Bisher war der Hauptangriff gegen die südwestliche Seite der äußeren Linie von Sebastopol gegen das Quarantainefort und gegen die Mastbastion gerichtet. Jetzt wird die Richtung des Angriffs geändert. Der vom General Niel gewählte strategische Punkt ist der Malachow'sche Thurm. In einer Entfernung von 600 Metres von diesem russischen Werke, werden 4 Batterien errichtet. Diese Arbeiten werden, wie man glaubt, am 10. März vollendet sein; aber selbst, wenn man unvorhergesehenen Verzögerungen Rechnung trägt, dürfte man dennoch bis zum 20. März das Feuer gegen Sebastopol aus 400 Feuerschlünden eröffnen können. Die neuesten Berichte aus der Krim

melden übrigens, daß die Russen nicht erwarten, diesen gewaltigen Stoß gegen ihre äußere Linie Widerstand leisten zu können. Diese Thatsache ist, daß sie die beschädigten Punkte dieser Linie nicht ausbessern, sondern alle ihre Anstrengungen und Vorbereitungen auf ihre zweite Vertheidigungslinie concentriren. Würde der Kaiser am 7. März von Paris abreisen, so kann er leicht am 17. oder 18. in Kamiesch eintreffen; er würde dann dem entscheidenden Angriffe beiwohnen, und nach dessen Ausführung mit der Ueberzeugung zurückkehren können, daß das Wesentliche geschehen sei.

Aus Konstantinopel vom 1. d. wird gemeldet, daß Erdstöße Brussa fast zerstört haben.

Provinzielles.

Se. Maj. der König hat dem Landrathe des Hirschberger Kreises, v. Grävenitz, 500 Thlr. übersendet, um sie, bei dem in jenem Kreise herrschenden Nothstande, an Bedürftige zu vertheilen.

Herr Wechselmann, ein anerkannt tüchtiger Industrieller, beabsichtigt in der Hirschberger Gegend eine hier noch nicht bekannte Vereitung von Spigen, die mit der Nadel gearbeitet werden, einzuführen, und sucht zu diesem Zwecke an 1200 Mädchen von 14 bis 20 Jahren, welche durch 12 Lehrerinnen unterrichtet und bei nur gewöhnlicher Anstelligkeit und Geschicklichkeit in 2 bis 3 Monaten so weit gebracht werden sollen, daß dieselben schon auf einen täglichen Lohn von 2 bis 4 Sgr. kommen, bei 5monatlicher Lehrzeit aber 6 bis 8 und bei besonderer Fähigkeit 10 Sgr. täglich verdienen können.

Mannigfaltiges.

Neueste mitgetheilte Nachrichten schildern die Fluß-Überschwemmungen in Holland in betäubendster Weise. Fast überall haben Dammbüche stattgefunden, haben Menschen und Thiere in den Fluthen ihr Grab gefunden und sind viele Häuser fortgerissen worden. Tausende von Menschen wurden obdachlos. Der König hat sich selbst nach Arnheim begeben, um dem Schauplatz des Unglücks nahe zu sein.

Aus Magdeburg wird unterm 8. März gemeldet: Die Bahn ist unweit Mahlwinkel 20 Stationen lang von Wasser überfluthet, der Betrieb ist gestört, die Züge gehen nicht ab.

Den jetzigen Kaiser von Rußland Alexander (geb. 29. April 1818, seit dem 28. April 1841 vermählt mit der am 8. August 1824 gebornen Großfürstin

Maria Alexandrowna, vorherigen Prinzessin von Hessen-Darmstadt: vier Söhne, deren ältester, der nunmehrige Großfürst-Thronfolger Nicolaus, am 20. September 1843 geboren ist, und eine Tochter sind dieser Ehe entsprossen) schilderte Custine vor 14 Jahren folgendergestalt: „Die Gesichtszüge des Großfürsten Alexander, des Sohnes des Kaisers, drücken Güte aus; seine Bewegungen sind anmuthig, leicht gehoben und edel; er ist in der That ein Prinz; er erscheint bescheiden, ohne Schüchternheit, was den Verkehr mit ihm leicht und behaglich macht. Kommt er einmal zur Regierung, so wird er sich Gehorsam verschaffen, nicht durch Schrecken, sondern durch seine anziehende Grazie, falls nicht ein Wechsel in seiner Stellung auch einen Wechsel in seiner Stimmung hervorrufen sollte. Der Großfürst sticht hervor unter seinen Altersgenossen durch die bemerkenswerthe Auszeichnung in ihm, die lediglich aus der vollendeten Anmuth seiner Person herzuleiten ist. Anmuth ist stets das Anzeichen einer wohlwollenden Gesinnung. Die Seele eines Menschen ist oft wahrnehmbar in seinem Benehmen, seinem Gesichtsausdruck und seinen Bewegungen. Und das, mit einem Wort, ist der Fall mit dem Großfürsten Alexander, einem der schönsten Musterbilder eines Prinzen, das man sich vorstellen kann.“ Cezieu le Duc, der eben kein Bewunderer Rußlands ist und wie Custine ein sehr strenges Urtheil über den Charakter des Kaisers Nikolaus gefällt hat, fand ganz neuerdings die Schilderung Custine's vom Großfürsten Alexander noch durchaus zutreffend, obwohl seine frühere jugendliche Anmuth allmählig in ein männlicheres mehr würdevolles Wesen übergegangen war. Da er eine Finnländische Schule und Universität besucht hat und den Finnen viel Aufmerksamkeit schenkt, so hieß es, er sei bei ihnen populär. Ein neuerer Reisender bemerkt: „Der Thronerbe erbt die majestätische Persönlichkeit seines Vaters und etwas von der Regelmäßigkeit seiner Züge, hat aber nichts von des Kaisers unsympathischer Erhabenheit. Der Sohn hat im Gegentheil in seinem Gesicht viel Gefühl und Gemüth, volle Lippen, nachdenkliche Augenlieder; mehr Freundlichkeit als Charakter in seinem Ausdruck.“

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 8. März.

1) In der Untersuchung-Sache wider den Wald-

laufer Joh. Ernst Winkler aus Escherwalde wegen wissentlichen Gebrauchs einer verfälschten Urkunde erklärte sich der Gerichtshof für incompetent.

2) Der Restbauer Ferdinand Freier aus Nieder-Linda, 36 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen wörtlicher Beleidigung des Schiedsmanns Lindner daselbst an einem öffentlichen Orte mit 15 Thlr. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß bestraft.

3) Der Hausbesitzer Karl Gottlieb Schley aus Berna, 46 Jahr alt, noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig, in der ersten Hälfte des Monats Januar d. J. von der äußern Bekleidung der Lachmannschen Mühle daselbst ein Brett entwendet zu haben. Derselbe wurde dieserhalb zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Der Tagearbeiter Joh. Ehrenfr. Deutschmann aus Nieder-Gerlachsheim, 48 Jahr alt, wegen Diebstahls bereits schon im Jahre 1850 einmal hier bestraft, war angeklagt und geständig, am 17. Januar d. J. von dem Verkaufstische des Bäckermeisters Prop hier selbst 2 Brodte gestohlen zu haben. Der Angeklagte wurde deshalb zu 6 Wochen Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter polizeiliche Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Die verehel. Tagearbeiterin Scholz, Christiane Rosine geb. Thomas aus Nieder-Vertmannsdorf, 39 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig, die ihr von der verehel. Vorwerksschäfer Kühn zu Mittel-Gerlachsheim Anfangs Juny d. J. zum Verkauf an die Gutsherrschaft zu Nieder-Vertmannsdorf anvertrauten 14 Ellen feine weiße Leinwand und 1 Duzend weiße Schnupftücher an andere Personen verkauft und den Erlös nicht abgeführt, sondern für sich verwendet, also unterschlagen zu haben. Die Angeklagte wurde dieserhalb zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

6) Der Einwohner Karl Aug. Wehner aus Neu-Schweinitz, 31 Jahr alt, bereits schon einmal im vorigen Jahre wegen Diebstahl in Löwenberg bestraft, war angeklagt und geständig, am Morgen des 17. Decbr. v. J. von dem Zaune um den herrschaftlichen Garten zu Friedersdorf eine Quantität dünne hölzerne Stangen abgerissen und entwendet zu haben. Derselbe wurde deshalb mit 5 Wochen Gefängniß, Entziehung

der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr bestraft.

7) Die verehel. Inwohner Neumann, Joh. Christiane geb. Menzel aus Neu-Scheibe, 34 Jahr alt, bereits im Jahre 1848 in Görlitz wegen gewaltsamen Diebstahls schon bestraft, war angeklagt und geständig, im Laufe des Monats Januar d. J.

a) dem Häusler Louis zu Neu-Scheibe eine Kage,

b) dem Häusler Heubaum in Neu-Gebhardsdorf einen Hobel und eine Rodehacke,

c) dem Häusler Neumann daselbst eine Holzart entwendet zu haben. Dieselbe wurde dieserhalb zu 2 Monat Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf je 1 Jahr verurtheilt.

8) Der Jägerbursche Leopold Schneider aus Neuland, Kr. Löwenberg, gebürtig und jetzt in Schönberg, 15 Jahr alt, noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig, am Abende des 17. Januar er. in der Wohnung des Züchners Teltow zu Schönberg eine dem Gärtner Lange daselbst gehörige Briestafche mit 17 Thlr., welche dem Lange aus der Tasche gefallen war, ohne daß dieser es bemerkt hatte, entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde dieserhalb zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe in einem abgesonderten Raume verurtheilt.

9) Der Tagearbeiter Emanuel Ernst Kullmann aus Danzig, 44 Jahr alt, bereits im vorigen Jahre in Gollberg wegen Vagabondirens schon bestraft, wurde wegen Verfälschung seiner Reiseroute und wegen Vagabondirens im Rückfalle mit 1 Monat Gefängniß und Detention in einem Arbeitshaufe bestraft.

10) Die Verhandlung wider den 21 Jahr alten und noch nicht bestrafte Inlieger Bernhard Hoffmann aus Jennersdorf wegen schweren Diebstahls wurde vertagt, da die Belastungszeugen nicht erschienen waren.

11) Der Böttcher-Geselle Bernhard Mensel aus Schönberg, 19 Jahr alt und bereits schon einmal wegen Vagabondirens bestraft, war angeklagt und überführt, im Monat Januar d. J. die verwittw. Schuhmacher Meintschel zu Friedeberg dadurch um 5 Sgr. betrogen zu haben, daß er dieselbe unter dem Vorgeben, ihr Sohn sei ihm noch 5 Sgr. schuldig, zur Zahlung beredete. Der Angeklagte wurde wegen Betruges zu 1 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 15ten d. Mts.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 18. März 1855.

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt u. Communion: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

Freitag, den 23. März, Passions-Predigt:

Herr Diacon. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 20. März, Nachmittags um 4 Uhr,

Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

Gestorben.

Den 1. März der Inwohn. u. Schornsteinschneidergeselle Ernst Gebauer, alt 52 J. — Den 2. des verst. Brgs. u. Handelsmanns Johann Christian Fürchtegott Fischer hinterl. Wittwe, Frau Johanne Christiane geb. Lehmann, alt 75 J. 13 L. — Denf. des Brgs. u. Tuchscheermstrs. Clemens Stoll Ehefrau, Joh. Christiane geb. Schwarz, alt 60 J. 8 M. — Den 3. des verst. Brgs. u. Seifensiedermeisters. Karl Fromberg Wittwe, Fr. Johanne Dorothee geb. Adler, alt 61 J. 11 M. 15 L. — Den 4. des Brgs. u. Kammachermstrs. Joh. Robert Kalischke Sohn, Robert Karl, alt 6 M. 4 L. — Denf. des Brgs. u. Tischlermeisters. Alois Joseph Schneider Sohn, Eduard Alois May, alt 9 M. 4 L. — Den 6. des Inwohn. u. Tagearb. Karl August Haschke Ehefrau, Marie Rosine geb. Zappe, alt 79 J. 3 M.

Bekanntmachung.

Es ist bei uns der Posten eines Klassensteuer-Executors, mit welchem außer den Gebühren ein monatliches Gehalt von 6 Rthlr. verbunden ist, vom 1. April d. J. wieder zu besetzen.

Versorgungsberechtigte veranlassen wir, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse möglichst bald bei uns zu melden.

Lauban, den 9. März 1855.

Der Magistrat.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 16^{ten} d. Mts. von 9 Uhr ab.

Die wichtigern Vorlagen sind:

- 1) Das ministerielle Anverlangen, den Etat des hiesigen Gymnasii um 1000 Rthlr. jährlich zu erhöhen und ein anderes Lokal für dasselbe zu beschaffen, event. Verwandlung in ein Progymnasium oder Bürgerschule.
- 2) Prüfung der Ausgaben der Kammerei-Kasse im Monat Februar c.
- 3) Prüfung der von der Vorschuß-Kasse seit längerer Zeit gemachten Ausgaben.
- 4) Eine Anzahl Gesuche.

Lauban, den 13. März 1855.

Der Vorsitzende: **Tzschaschel.**

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das Drechslerische Haus No. 256 zu Lauban, abgeschätzt auf 3222 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 17. April 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Wagenknechtsche Garten-Nahrung No. 52 zu Mittel-Perlachshaus, abgeschätzt auf 800 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 16. May 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Linkesche Häuslerstelle No. 90 zu Pfaffendorf, abgeschätzt auf 150 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 13. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Kubitsche Häuslerstelle No. 130 zu Pfaffendorf, abgeschätzt auf 120 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 13. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Poffeltische Häuslerstelle No. 14 zu Karlsdorf, abgeschätzt auf 285 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Michlersche Häuslerstelle No. 22 zu Ober-Heidersdorf, abgeschätzt auf 300 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Lachmannsche** Häuslerstelle No. 131 zu Mittel-Gerlachshheim, abgeschätzt auf 130 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juny d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Bellgersche** Häuslerstelle No. 150 zu Mittel-Gerlachshheim, abgeschätzt auf 80 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 27. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das **Krüglerische** Haus No. 610 zu Lauban, abgeschätzt auf 122 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 28. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an dem Nachlaß des am 6. December v. J. zu Görlitz verstorbenen Ritterguts-Besizers **Robert Eduard von Steinbach** auf **Schreibersdorf** noch irgend Ansprüche zu haben vermeinen, fordere ich im Auftrage der Erben hiermit auf, dieselben, wenn anders dies nicht bereits geschehen, schleunigst bei mir anzumelden und sich selbst auch auf

den 16. März d. J., Nachmittags 1 Uhr,

in meinem Bureau, Weber-Gasse No. 110 hierorts einzufinden, woselbst alle unstreitigen Nachlaß-Forderungen sofort berichtigt werden sollen.

Lauban, am 15. Februar 1855.

Ullrich,

Königl. Rechts-Anwalt und Notar.

Am 10^{ten} d. wurden unter dem Voritze des Königl. Herrn Consistorial- und Schulraths **Menzel** aus Breslau fünf Primaner des hiesigen Gymnasiums, nämlich:

- 1) **Emil Alde** aus Volkersdorf,
- 2) **Gottlob Douke** aus Thurno bei Sorau,
- 3) **Moriz Eschenbach** aus Bunzlau,
- 4) **Bruno Sahn** aus Klopschen bei Glogau und
- 5) **Anton Hausmann** aus Liebenthal bei Greiffenberg in Schlessien

für den Abgang zur Universität geprüft. Sie erwarben sich **sämmtlich** das Zeugniß der Reise.

Lauban, den 13. März 1855.

Der Director des Gymnasiums

Dr. Schwarz.

Stroh Hüte aller Art werden gewaschen und modernisirt nach der neuesten Form bei **And. Paul**, Raumburger-Gasse No. 326.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher obrigkeitlicher Genehmigung wird mein in Görlitz auf der Rothenburger Straße sub No. 986 belegenes Grundstück von heute ab den Namen „**Felsenburg**“ führen, und werde ich mit Bezug auf Obiges künftig firmiren:

„**Felsenburg in Görlitz.**“
Felsenburg in Görlitz, im Februar 1855.

F. Lange,

Viehändler, Rothenburger Straße No. 986.

Stablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum der Stadt Lauban und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Orte als

Stuben-Maler und Staffierer

etabliert habe. Ich versichere hierbei, daß ich die mir in diesen Branchen aufgegebenen Arbeiten sauber und geschmackvoll, zu zeitgemäßen Preisen, ausführen werde, und bitte deshalb, mich vorkommenden Falls mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Meine Wohnung ist bei dem Kaufmann Herrn F. W. Förster am Markte **N^o. 331.**
 Lauban, den 13. März 1855. **Heinrich Köhler.**

Laubaner Getreide-Preise vom 7. März 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.
Höchster	3	22	6	2	26	6	2	8	9	1	9	—
Niedrigster	3	12	6	2	15	—	1	27	6	1	5	—

Semmelwoche: Herr Graf auf der Nikolaigasse. — Garküche: Herr Franz auf der Raumburgergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.